Alternative zum Moped wird immer beliebter

MOBILITÄT Worauf Fahrer beim Versicherungsschutz von Microcars achten sollten

IM NORDWESTEN/PM – Microcars verbinden Eigenschaften von Pkw und Moped: Sie haben vier Räder, einen großen Geschwindigkeitsaufkleber auf dem Heck, maximal zwei Sitzplätze, ein Dach und bieten Schutz vor Wind und Wetter, sind aber deutlich kleiner und leichter als klassische Autos. Sie dürfen maximal 45 km/h fahren und lassen sich bereits mit der Führerscheinklasse AM bewegen – in Deutschland ab 15 Jahren.

Immer beliebter auf deutschen Straßen: Microcars, oder auch Mopedautos genannt, sind mit maximal 45 km/h unterwegs. BILD: HUK-COBURG

Beliebte Alternative zum Moped

Gerade für Jugendliche auf dem Land können Microcars eine praktische Lösung sein. Wo der öffentliche Nahverkehr nur eingeschränkt verfügbar ist, schaffen sie zusätzliche Flexibilität auf dem Weg zur Schule oder zum Ausbildungsplatz. Gleichzeitig punkten sie mit niedrigen Betriebskosten, geringem Verbrauch und ihrer kompakten Bauweise. Kein Wunder also, dass sich immer mehr junge Menschen für ein Microcar statt für ein klassisches Moped entscheiden.

Dieser Trend zeigt sich beispielsweise auch in den Vertragszahlen der HUK-COBURG: „Microcars haben sich von einer Nischenlösung zu einem festen Bestandteil im Straßenbild entwickelt. Das spiegelt sich klar in unseren Zahlen wider: Allein im letzten Jahr ist unser Bestand in diesem Segment um fast ein Drittel gestiegen“, sagt Michael Müller, Leiter der Abteilung Kraftfahrtversicherung bei der HUK-COBURG.

Wo die Risiken liegen

Mit der zunehmenden Nutzung auf Überlandstrecken rückt die Verkehrssicherheit stärker in den Fokus. Da Microcars maximal 45 km/h schnell sind, werden sie von anderen Verkehrsteilnehmern häufig unterschätzt. Die kompakte Bauweise und die Ähnlichkeit zu einem Pkw können dazu führen, dass nachfolgende Fahrzeuge die Geschwindigkeit falsch einschätzen. Riskante Überholmanöver oder zu geringer Abstand können die Folge sein. Hinzu kommt: Ein Microcar verfügt nicht über dieselben Sicherheitsreserven wie ein Pkw. Unter anderem fehlt die bei größeren Fahrzeugen übliche Knautschzone, wodurch sich Unfälle für die Insassen gravierender auswirken können als in einem klassischen Auto. Wer ein Microcar fährt, sollte deshalb vorausschauend unterwegs sein.

Wie wird ein Microcar versichert?

Bei der Versicherung orientieren sich Microcars am Moped: Statt eines klassischen Kfz-Kennzeichens erhalten die Fahrzeuge ein Versicherungskennzeichen, das direkt bei der Versicherung erhältlich ist und jährlich, jeweils zum 1. März, erneuert werden muss. Damit ist die gesetzlich vorgeschriebene Kfz-Haftpflicht abgedeckt, also Schäden, die man mit dem Microcar bei anderen verursacht. Optional kann eine Teilkaskoversicherung abgeschlossen werden, die zusätzlich Schäden am eigenen Microcar abdeckt. Hier werden beispielsweise Schäden durch Diebstahl, Brand oder Hagel übernommen.

Private Unfallversicherung mitdenken

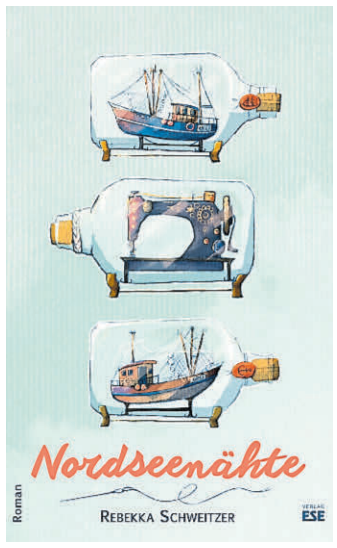
Ein wichtiger Punkt wird beim Blick auf den reinen Pflichtschutz oft übersehen: Die Kfz-Haftpflichtversicherung deckt Schäden ab, die Fahrerinnen und Fahrer anderen Personen zufügen, nicht aber eigene Verletzungen. Eine private Unfallversicherung schließt genau diese Lücke.

Unterm Strich gilt: Wer sich für ein Microcar entscheidet, profitiert von einem flexiblen und günstigen Fortbewegungsmittel, sollte aber sowohl im Straßenverkehr als auch beim Versicherungsschutz vorausschauend unterwegs sein.

„Nordseenähte“: Urlaubslektüre aus Ostfriesland

BUCHTIPP Debütroman von Rebekka Schweitzer entführt in den Hafenort Neuharlingersiel

IM NORDWESTEN/CMF – Stürmisch ist sie, die Nordsee, und unberechenbar dazu. Doch der weite Blick über das Meer hinaus, der unausweichliche Wind und der eindringliche Geruch nach Salz und Seetang bringen auch die Chance mit sich, Ordnung in das Chaos des Lebens zu bringen. So erlebte es die Debütautorin Rebekka Schweitzer, als sie vor ein paar Jahren aus dem hektischen Ruhrgebiet in die ostfriesische Heimat zurückkehrte, und an dieser Erfahrung lässt sie auch die Figuren in ihrem ersten Roman „Nordseenähte“ teilhaben: Als Melissa zum ersten Mal den ostfriesischen Gegenwind schnuppert, ist ihr kalt – und sie verliebt sich sofort in das verträumte Neuharlingersiel. Gemeinsam mit Bianca hat sie den „Flickenwinkel“ geerbt, einen gemütlichen Stoffladen direkt an der Hafenkante. Doch eines steht



„Nordseenähte“ ist im Verlag Enno Söker Esens erschienen. BILD: ESE VERLAG

von Beginn an fest: Sie haben vollkommen verschiedene Vorstellungen. Zwischen Stoffballen und Nähmaschinen müssen beide bald infrage stellen, woran sie immer festgehalten haben. Denn egal, ob auf dem Krabbenkutter oder mit einer heißen Tasse Tee – die Nordsee findet ihre eigenen Wege, gebrochene Bande zu flicken.

Entspannende Urlaubslektüre

Mit liebevollen Beobachtungen und einem Hang zum Poetischen fängt Rebekka Schweitzer das Leben an der Nordseeküste ein. Urige Charaktere, ein gemütlicher Stoffladen und die eigenwillige Natur Ostfrieslands prägen den Debütroman auf jeder Seite. Ergänzt wird die Geschichte durch zahlreiche Illustrationen aus Autorenhand – seien es feine Vignetten zum Eingang eines jeden Kapitels, die verspielte Patchworkmuster zeigen, oder Strichzeichnungen, die in acht Schritten zum eigenen Quilt führen.

Ihre ersten Berührungspunkte mit Patchworkarbeiten hatte Rebekka Schweitzer während ihres Aufenthalts in Ohio als Austauschschülerin, wo sie schon damals die fantasievollen Decken ihrer Gastgroßmütter faszinierten. Der Funke zum Selbernähen sprang jedoch erst etwa zehn Jahre später über, als schnell ein Weihnachtsgeschenk hermusste. Seitdem lässt die „Flickenmanie“ sie nicht mehr los. Als Redakteurin für Küstenmagazine webt die Autorin ihr Gespür für die Region gemeinsam mit ihrer Liebe für alles Handgemachte zu einer entspannenden Urlaubslektüre.

Über die Autorin

Rebekka Schweitzer wurde 1992 im Ruhrgebiet geboren, verbrachte ihre Jugend aber in Ostfriesland. In Essen studierte sie deutsche und amerikanische Literatur und Kultur. Nachdem sie in den Vereinigten Staaten und im Ruhrgebiet lebte und arbeitete, zog es sie zurück an die Nordsee, wo sie heute als Redakteurin für lokale Magazine tätig ist. Sie lebt mit ihrem Mann in einem kleinen ostfriesischen Dorf nur ein paar Kilometer von der Küste entfernt. „Nordseenähte“ ist ihr erster Roman.

■ „Nordseenähte“ (ISBN: 978-3-941163-54-6) erschien im Oktober 2026 im Verlag Enno Söker Esens (ESE), bekannt für Regionalliteratur aus Ostfriesland. Den 276 Seiten umfassenden Roman gibt es für 16 Euro im Buchhandel sowie versandkostenfrei online über
➛@**www.soeker-druckshop.de**

Nordwest
SONNTAGSBLATT
Herausgeber:
Nordwest Media Vermarktungsgesellschaft mbH & Co. KG
Wilhelmshavener Heerstraße 260,26125 Oldenburg
T: 0441/9988-8430
www.nordwest-sonntagsblatt.de
oldenburg@nordwest-sonntagsblatt.de
Geschäftsführung: Stephanie von Unruh, Andreas Klatt
Verantwortlich für Vermarktung und redaktionellen Inhalt: Stephanie von Unruh
Herstellung: WE-Druck GmbH & Co. KG, Wilhelmshavener Heerstr. 270, 26125 Oldenburg
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.
Gerichtsstand Oldenburg

